



Mün. d. 6. März 851

Ich bin in arger Schuld gegen  
 Sie, lieber Freund, auf Ihre  
 freundlichen Zuschriften und Zusen-  
 dungen erst so spät zu ant-  
 worten.

Es hat nur daran gelegen,  
 daß ich's immer möglich zu ma-  
 chen hoffte, ein Stück von Ihnen  
 aufzuföhren.

Endlich muß ich mich aber  
 doch entschließen, rums heraus zu  
 sagen, daß es nicht geht. Mit  
 Shakespeare gewiß nicht. Darin  
 ist mir auch Ihr Hambur-  
 ger Bericht keine Gewähr. Mit  
 schwieriger ward u. wird mir die  
 Entscheidung über "Kolaud", die  
 weit mehr Herrn hat u. mit  
 manningfach in Ter essit, insfern

in Ihre Fortsetzung, bekun-  
det. Aber der Stoff u. dessen  
Romantix liegt so fern, dass  
ein Erfolg damit nur möglich  
ist, wenn er in große Einfach-  
heit des Stils u. Lesers  
zusammengebracht wäre mit  
poëtischer Gewalt. So mir es  
da ist, verdienstlich immerhin,  
wird er ein Schlag in's Wasser,  
und ich kann den Aufwand an  
Zeit, Kraft u. Geld nicht ver-  
antworten. Sie glauben nicht,  
welche Menge Aufmerksamkeit  
hier auf das Burgtheater ge-  
richtet wird, u. mir schwer ein  
verlorener Monat zu verheben  
ist. Ihnen werden Sie mir erst



reicht zürnen, und doch kann  
ih nicht anders. Flagt si' auch  
der Teufel, hier zu Karl der  
Grosse u. in die Costüme u.  
Situations abliegende Art  
zurückzugehen! Warum machen  
si' sich denn nicht an moderne  
Stoffe, die Zugang u. Aufführung  
erleichtern?

Kommen si' Kauderwogel, man  
nicht einmal hier durch? Ich  
mache hier auf ganz anderem  
Feld alle Kämpfe der Jugend  
noch einmal durch, jeden, jeden  
Tag auf der Bresche u. im  
Feuer. Man gewöhnt', und  
im Ganzen gilt, was nie gab, weil  
das Theater hoch aufkommt.

7.11.397

Mein Liebes in Haus grüßew.  
Zürner für nicht dauernd

H.

Caabe

